Rheinische Volks...

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.50 Mk. im voraus zahlbar, durch die Post frei ins Haus 18.— Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 42 Pfg., für Amt Rheine: 30 Pfg., behördliche sowie Bank- und Börsenanzeigen 36 Pfg. Reklamen 180 Pfg. Anzeigen erbitten wir bis spätestens nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler infolge undeutlicher Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen keine Ersatzpflichten. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt weg.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: ...

Nr. 299 — Donnerstag, den 29. Dezember 1921

Düngemittel und Lebensmittelpreise

C.P.C. Die Frage der Preisbildung bildet in den letzten Jahren ungleich mehr als früher den Gegenstand eifriger Erörterungen, was ohne weiteres verständlich ist angesichts der gewaltigen Schwankungen und sprunghaften Steigerungen, die sich auf allen Gebieten des täglichen Bedarfs Lebens gezeigt haben. Daß dabei die Preise für Lebensmittel insbesondere in den Vordergrund getreten sind, ist nicht minder verständlich, weil diese täglich der Bevölkerung aufs neue fühlbar werden.

Diese häufigen Erörterungen haben aber keineswegs dazu geführt, in der Bevölkerung Klarheit über die Verhältnisse und Zusammenhänge zu schaffen was bei der Kompliziertheit und Verschiedenartigkeit der Verhältnisse bei dem Ineinandergreifen der verschiedenen Vorgänge auch nicht verhinderlich ist. Die trüben Stimmungen, politische und auch ständige Voreingenommenheit bilden vielfach das Urteil auf der einen oder anderen Seite, sodaß sich die verschiedensten Meinungen und widersprechenden Auffassungen über die Preisbildung bei manchen Gegenständen u. ebenso über Maßnahmen der Regierung auf den einzelnen Wirtschaftsgebieten zeigen.

Einen neuen Beleg in dieser Hinsicht hat das „Berl. Tgbl." gegeben, daß die Frage der Preisbildung dr Düngemittel erörtert. Es handelt sich hierbei ohne Frage um eine ungemein wichtige Angelegenheit, weil die Verwendung künstlicher Düngemittel ein ganz wesentlicher Faktor für die Menge der landwirtschaftlichen Produkte ist damit für die Ernährung des deutschen Volkes.

In den Erörterungen, die in den letzten zwei Jahren über dieses Thema gepflogen worden sind und zum Teil sehr heftig gepflogen worden sind, hat sich freilich mitunter auch eine Ueberschätzung der Düngemittelpreise in ihrer Rückwirkung auf die Lebensmittelpreise ergeben, die auch bei der Darlegung des „Berliner Tageblattes zugrunde liegen scheint. Ganz klar sind die Darlegungen in dieser Hinsicht nicht gehalten, sie beschäftigen sich vielmehr in der Hauptsache mit der Art der Bestimmung der Preise. Hierin ist eine Aenderung eingetreten, über die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in einer Veröffentlichung, die das Tageblatt auch zum Teil abdruckt, Klarheiten geschaffen hat.

Während bisher die Gestungskosten einzeln festgelegt und hierzu ein mäßiger Aufschlag gegeben wurde, ist nun auf Vorschlag der volkswirtschaftlichen Abteilung des Reichswirtschaftsministeriums und im Benehmen mit den Vertretern der Düngemittelindustrie der Landwirtschaft und der Verbraucher für Stickstoffdüngemittel der Kohlenpreis zugrunde gelegt und für Thomasmehl der Preis des Getreides, der vierteljährlich nach dem Durchschnitt der Marktpreise bestimmt wird.

Die Aenderung wurde deshalb vorgenommen, weil die beteiligten Kreise sich darüber einig waren, daß das bisherige System unhaltbar sei und zwar vor allem deshalb, weil die Festlegung der Preise auf Grund der Gestehungskosten zu umständlich und zeitraubend war und jedesmal sehr bald und sehr erheblich von den Verhältnissen überholt wurde. Das hatte zur Folge, daß ein starker Ausfall in der Produktion der künstlichen Düngemittel befürchtet werden mußte, umsomehr, als bereits Betriebseinschränkungen gerade aus diesem Grunde erfolgten. Der Kohlenpreis als Grundlage für den Preis der Stickstoffdüngemittel erscheine deshalb angebracht, weil die Kohle das wesentliche Produkt für die Stickstofferzeugung ist. Der Anteil beträgt etwa 60 Prozent. Beim Thomasmehl konnte dieser Weg nicht gewählt werden., weil die Kohle hier nicht in ähnlicher Weise preisbildend wirkt.

Da aber auch hier ein fester Schlüssel sich als notwendig erwies, so wurde auf Vorschlag der Landwirtschaft und im Benehmen mit den oben genannten übrigen beteiligten Organisationen die Relation zu den inländischen Getreidepreisen hergestellt, wie sie in der Vorkriegszeit bestand. Das „Berliner Tageblatt" hat nun dargelegt, daß eine Aenderung stattgefunden habe — die neuen Grundlagen erwähnt es dabei zunächst nicht, — und kommt auf Grund dieser Aenderung zu der sehr lebhaft geäußerten Befürchtung, daß neue Preissteigerungen der Lebensmittel bevorständen, für die das Berliner Tageblatt dem Reichsminister Dr. Hermes die einzige Verantwortung zuschieben wollte. Der Herr Reichsminister Dr. Hermes wird die Verantwortung für seine Zustimmung zu den Maßnahmen sicherlich nicht von sich weisen.

Die Kohlenpeise waren auch in dem Index enthalten, der für die Gestehungskosten aufgestellt wurde und die Preissteigerung der Kosten hätte also auch ihre Wirkung ausüben müssen. Eine Preisesteigerung war auf keinen Fall zu umgehen, ob man nun auf dieser oder jener Grundlage die Preise berechnete. Ueber eines muß man sich doch vollkommen klar sein, und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat darüber auch niemals einen Zweifel gelassen; wenn man die im Kriege erstandene Zwangswirtschaft beseitigt — und das „Berliner Tageblatt" gehörte doch nicht zu den Verteidigern dieser Zwangswirtschaft — dann konnte man nicht der Landwirtschaft die Vorteile der freien Wirtschaft einseitig zuschieben und andererseits die Düngemittel weiter in Zwangswirtschaft halten.

Darauf ist die Landwirtschaft wiederholt aufmerksam gemacht worden. Sie hat das auch als selbstverständlich angesehen. Man kann aber auch die Preise für Düngemittel nicht gewaltsam niedrig halten, weil dann unweigerlich eine geringe Produktion und damit eine geringe Versorgung des Bodens mit künstlichen Düngemitteln eintreten würde, die für die Ernährung des Volkes im höchsten Grade nachteilig wirken müßte. Die Düngemittelindustrie muß ihre angemessenen Preise finden, wenn hier nicht folgenschwere Rückschläge eintreten sollten.

Die Politik, die hier zutage tritt, ist als durchaus gradlinig und konsequent. Man kann aber auch nicht anerkennen, daß die Befürchtungen des „Berliner Tageblattes" in der Weise, wie sie dort geäußert werden, richtig sind. Die jetzigen Preise für Düngemittel wirken auf die nächste Ernte, Welche Preise aber für die Ernte gelten werden, das zu bestimmen ist heute unmöglich, denn diese Preise hängen doch nur zu einem verhältnismäßig geringen eTil von den Preisen der Düngemittel ab. Der Anteil der Düngemittel an der Preisbildung der landwirtschaftlichen Produktion wird etwa auf 16 bis 20 Prozent zu veranschlagen sein, also knapp zu einem Fünftel, während ausschlaggebend ganz andere Faktoren den Preis bestimmen, in erster Linie der Stand der Mark.

Es weiß auch niemand, wie der Preis der Kohle sich gestalten wird, aber daß ebi einer wesentlich stärkeren Kaufkraft der Mark eine wesentliche Senkung der Preise eintreten wird, während im umgekehrten Falle eine Steigerung der Preise bevorsteht, darüber kann kein Mensch im Zweifel sein. Das gilt für Kohlen, das gilt für Düngemittel und das gilt für das „Berliner Tageblatt esbst, das bei einer Steigerung seiner Produktionskosten auch nicht umhin gekonnt hat, und auch nicht umhin kann, seine Preise zu erhöhen.

Der Gesamtentwickelung der Wirtschaft kann eben ein einzelnes Organ sich nicht entziehen. Die Gesundung liegt vielmehr in der Schaffung von gesunden Grundlagen für die gesamte Wirtschaft.

Zwischen London und Cannes

Das Ende der Entente?

Ein italienischer Vorschlag für Cannes

tu. Rom, 28. Dez. Ministerpräsident Bohomi gedenkt nach Blättermeldungen auf der Konferenz von Cannes eine persönliche Tätigkeit auszuüben. Zu diesem Zweck arbeitet er mit den Ministern für Schatz, Arbeit, Handel und Industrie einen Vorschlag aus. Auch das Handelsabkommen mit Rußland wird hierbei zur Sprache kommen. Der römische Korrespondent der „Stampa" erfährt aus zuständigen Kreisen, der italienische Standpunkt in der Reparationsfrage nähere sich mehr dem englischen als dem französischen.

*

Der „Tempo" erwartet, daß mit der Konferenz von Cannes die Revision des Versailler Vertrages praktisch ihren Anfang nehmen würde und fügt hinzu: Es sei klar, welche Haltung Italien im eigenen Interesse einnehmen würde; nämlich das Programm Englands zu unterstützen, das die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands erstrebt und mit dem italienischen Programm vollständig übereinstimmt. Nur dadurch würde Italien sein Prestige vermehren.

*

tu. London, 28. Dez. „Daily Chronicle" führt aus, daß, wenn Briand auf seine Forderungen bestehen bleibe, dies in seiner letzten Auswirkung das Ende der Entente sein würde und müßte. Es ist das erste Mal, daß das Blatt des englischen Premierministers so offen und ungeschminkt von einem Ende der Entente spricht. Der Artikel hat den Charakter eines inoffiziellen Ultimatums.

*

Die Alliierten und Moskau

Keine Verhandlungen?

wtb. **London**, 28. Dez. „Daily Telegraph" zufolge verlautet aus bester Quelle, daß die Meldung, nach der Tschitscherin und Litwinoff von Briand und Lloyd George zu einer Anfang Februar stattfindenden Konferenz eingeladen werden sollen, nicht nur verfrüht, sondern auch unbegründet sei.

„Daily Herald" zufolge muß die gestrige Timesmeldung, die wahrscheinlich von französischer Seite stammt, mit großem Vorbehalt aufgenommen werden. Britische amtliche Kreise erklären, daß sie von einer solchen Einladung nichts wissen.

Nach der Westminster Gazette besteht die Möglichkeit, daß diese Frage auf der bevorstehenden Zusammenkunft des Obersten Rates erörtert werden wird.

Die Times ergänzt indessen heute morgen ihre gestrige Meldung und behandelt die Frage auch in einem Leitartikel. Das Blatt schreibt, die Regierung sei für die Einberufung einer europäischen Konferenz in den letzten Tagen des Februar, zu der auch Vertreter Sowjetrußlands, Deutschlands, Amerikas und Japans eingeladen werden könnten. Bis dahin würden Tschitscherin und Litwinoff in London gewesen sein. Harding erwartet, daß diese beiden Vertreter der Sowjetregierung vorher in der Frage der äußeren und inneren Politik Rußlands Klarheit schaffen und so den Weg für die Anwesenheit der bolschewistischen Vertreter auf der europäischen Finanzkonferenz vorbereiten. Unter den Bedingungen für die Wiederherstellung des internationalen Handels führt die Times an: [illegible] Privateigentums, der früheren Schulden, das Verbot von Unternehmungen sowie das Vorhandensein von Sicherungen, die den Geschäftsleuten angemessene Garantien bieten. Man ist der Ansicht, ein internationales Konsortium könne nur wirksam gestaltet werden, wenn Hirsch & Halske europäischen Finanzkorporationen, an [illegible] Länder, vielleicht auch Amerika und Japan, eine solche Korporation unter denen sie bereit ist, die Anleihen finanzieren und dem Wiederaufbau Europas in die Hand nehmen.

*

wtb. **London**, 28. Dez. Einer Reutermeldung aus Washington zufolge wurde im Weißen Hause mitgeteilt, daß die vor kurzem stattgefundenen bezw. bevorstehenden Aenderungen in der Politik der Sowjetregierung vielleicht die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten herbeiführen werden.

„Daily Mail" meldet aus Washington, daß Präsident Harding dem Korrespondenten im Weißen Hause mitgeteilt habe, die Verhandlungen über eine neue Konferenz würden Fortschritte machen und die diesbezüglichen Abmachungen würden beendet sein, bevor sich die augenblickliche Konferenz vertage. Präsident Harding sei der Ansicht, daß mehrere Nationen eingeladen werden, da die fünf Großmächte nicht in der Lage seien, für die anderen Länder Bedingungen festzusetzen.

*

Um die Wiedergutmachungen.

tu. **Paris**, 28. Dez. Die Wiedergutmachungskommission **veröffentlicht folgende Note: Da die deutsche Regierung die Wiedergutmachungskommission gebeten hat, einen Vertreter zu empfangen, und ihm gewisse Aufklärungen zu geben, die sie nötig hat, um den Brief der Regierung vom 16. Dezember 1921 beantworten zu können, hat die Wiedergutmachungskomission beschlossen, einen Vertreter Deutschlands am 29. Dezember, nachmittags zu empfangen.**

Der Pariser Berichterstatter des „Journal" meldet hierzu: Der nach Paris entsandte deutsche Delegierte, Staatssekretär Fischer, wird den Verbündeten ein Memorandum überreichen, das in längeren Ausführungen die von der Wiedergutmachungskommission gewünschten Einzelheiten über die neuen Steuerpläne der Regierung und deren voraussichtliches Erträgnis enthält und wird außerdem Vorschläge über die Art vorlegen, wie Deutschland seine Verpflichtungen am 15. Januar und am 25. Februar zu erfüllen gedenkt. Die deutsche Regierung hat den Weg der direkten und mündlichen Verhandlungen gewählt, um eine schriftliche Antwort zu vermeiden, die möglicherweise die Verbündeten nicht befriedigen könnte.

Neues aus aller Welt

Stinnes ist schuldig.

tu. **Paris**, 28. Dez. Die Pariser Blätter schreiben: Die mangelnde Erfüllung der Kohlenverpflichtungen auf Sabotage des Kohlensyndikats sind ganz besonders auf Machenschaften von Hugo Stinnes, der neulich in einer Industriezeitung ausgeführt habe, daß Argentinien und Brasilien weit günstigere Offerten machen könnten; zurückzuführen.

Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern.

tu. **Berlin**, 28. Dez. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" hört, haben die Verhandlungen der Eisenbahner im Reichsverkehrsministerium im wesentlichen ein negatives Ergebnis gehabt. Eine endgültige Besoldungsregelung soll erst Mitte Januar vorgenommen werden.

Abreise des englischen Schatzkanzlers nach Cannes

wtb. **London**, 27. Dez. Der Schatzkanzler wird morgen nach Cannes abfahren. Er sollte eigentlich mit Lloyd George zusamen abreisen, ist aber zurückgeblieben, weil er heute in der Sitzung des Ausschusses von Sachverständigen, der den Plan der Regierung betreffend die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas prüft, den Vorsitz führen mußte.

Brand in englischen Lagerhäusern

wtb. **Portsmouth**, 27. Dez. In den hiesigen Marine-Lagerhäusern wurde durch einen Brand ein Materialschaden in Höhe von mehreren Millionen Pfund Sterling angerichtet.

Räumung Albaniens

wtb. **London**, 27. Dez. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß die jugoslavischen Truppen Albanien geräumt haben.

Die Unruhen in Aegypten

tu. **Alexandria**, 28. Dez. Der allgemeine Streik ist mißlungen. Die Verwaltungsbehörden arbeiten normal mit Ausnahme der Kontrolleabteilung. Einige kleine Demonstrationen wurden von der Polizei verhindert.

tu. **Rotterdam**, 28. Dez. Der Prof. Johan Orth, der, wie gemeldet, bei den Unruhen in Kairo getötet worden ist, soll der bekannte frühere österreichische Erzherzog sein, der vor Jahren auf geheimnisvolle Weise verschwand.

Es wurde beschlossen, Zaglul und seine hauptsächlichsten Anhänger im Auslande zu internieren. Die Behörden teilten seiner Frau mit, daß sie sich ihrem Manne anschließen könne, aber sie antwortete, daß sie seine Stelle in Aegypten einnehmen würde. In Kairo sind zahlreiche englische Marinesoldaten eingetroffen. Vergestern ist eine Flottille bewaffneter Raddampfer mit Marinebesatzung nach Oberägypten abgegangen.

Aus Port Said wird gemeldet, daß die Menge den Polizeikordon durchbrach und in das Europäerviertel eindrang. Militär und Polizei haben die Gewalt wieder in die Hand. Die Lage in den Provinzen soll noch normal sein.

*

Eine neue internationale Konferenz

tu. **Paris**, 28. Dez. Der Korrespondent des „Exchange Telegraph" teilt aus autorisierter Quelle mit, daß Vorbesprechungen im Gange seien, um eine internationale Konferenz für die Entwaffnung einzuberufen, auf der eine große Anzahl von Nationen vertreten seien. Präsident Harding sei tatsächlich der Ansicht, daß fünf Mächte nicht allein der gesamten Welt Gesetze diktieren könnten.

Frankreich besteht auf seiner U-Boot-Tonnagenforderung

tu. **Paris**, 28. Dez. Der „Exzelsior" berichtet heute folgende aufsehenerregende Nachricht: Eine hohe Persönlichkeit aus der höchsten Umgebung des Führers der französischen Delegation in Washington, Sarraut, der selbst zu der französischen Delegation gehört, hat uns erklärt, daß Frankreich energisch bei der von ihm verlangten U-Bootstonnage, d. h. 90 000 Tonnen, bestehen werde. Der Ministerrat hat sich mit dieser Frage beschäftigt und ohne jede Einschränkung die Haltung der französischen Abordnung gebilligt.

Enthüllungen über das Solinger Grubenunglück.

Bochum, 27. Dez. Die auf der Zeche „Mont Cenis" in Solingen im Juni dieses Jahres erfolgte schwere Schlagwetterexplosion, die 90 Bergarbeitern das Leben kostete, ist in ihren Ursachen bisher nicht restlos aufgeklärt worden. Die Zechenverwaltung erklärte vor einiger Zeit, das Unglück sei dadurch hervorgerufen worden, daß ein Schießbeuer verbotswidrig Dynamit statt Sicherheitssprengstoff zu den Sprengungen verwandt habe. Jetzt erklärt der Vorsitzende des Betriebsausschusses, von Mont Cenis öffentlich, daß er seinerzeit dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß die volle Wahrheit verschwiegen habe, um niemanden zu belasten. Jetzt wolle er aber die volle Wahrheit sagen. Die Bergarbeiterzeitung ergänzt diese Erklärung dahin, daß der Schuldige der Schießbeuer Pauli war, der bei der Explosion in Stücke gerissen wurde. Pauli sei entgegen den gesetzlichen Bestimmungen als Schießbeuer beschäftigt worden, trotzdem er, als Slovene, kein Wort Deutsch schreiben und lesen, slovenisch nur seinen Namen und Zahlen schreiben konnte. Er habe wohl daher Stabilit mit Dynamit verwechselt.

...lgarbeiterzeitung, die ... er nicht geeignet

...hlen-

...ng. Der Kohlen... der Eisen-
...Tagen einen solchen Umfang angenom-
...Eisenbahndirektion Frankfurt am Main vom 29.
...bis auf weiteres im Bereich des Direktionsbezirks 58
...fallen lassen muß. Wie von zuständiger Stelle ver-
...nach Neujahr mit weiteren erheblichen Einschränkun-
...scheinlich bis zu zehn Prozent der fahrplanmäßigen
...nen, falls sich bis dahin die Kohlenzufuhr nicht we-
...ssert hat. Für diese ...tzeinschränkungen wer-
...Vorbereitungen getr...

...her über die Lage Oesterreichs.

...ez. Der Wiener Vertreter der „Innsbrucker ... eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Dr. ...ber die innen- und außenpolitische Lage Oesterreichs. ...r bemerkte u. a., die Tätigkeit der Regierung auf in-...em Gebiet habe das Ziel, durch Selbsthilfe den Wie-...nicht nur vorzubereiten, sondern auch durchzuführen. ...nächste Aufgabe betrachte die Regierung die Einnahmen ...gaben in ein natürliches Verhältnis zu bringen, wenn ...ine völlige Balanzierung des Etats im gegenwärtigen ...d noch nicht erreicht werden könne. Die Regierung ...Hoffnung auf die Gewährung von Krediten noch nicht ... Die Verzögerung der Kreditaktion habe vielfach dazu ... daß die Krone einen so rapiden Absturz machte. Er ...ei der Auffassung, daß man Oesterreich, das so unge-...der Selbsthilfe mache, in kurzer Frist mit ...teln beispringen werde. Bezüglich der ...schränkte sich der Bundeskanzler auf ...der westungarischen Frage und zu dem ...Slowakei. Er hof..., daß die ungarische ...en die österreichische Regierung über ... Mißbräuche bei der Vorbereitung ...tlichst an die Botschafterkonferenz ...et habe, doch noch eine Lösung finden wer-...chtsstandpunkt Oesterreichs Gerechtigkeit widerfah-... Als Ergebnis seiner Prager Reise stellte Dr. Schober ...insofern ein Fortschritt in den Beziehungen zwischen der ...Tschecho-Slowakei und Oesterreich zu verzeichnen sei, als ein ...Schiedsgerichtsvertrag entstanden sei, der in dem bisherigen Ver-...trage zwischen den beiden Staaten nicht vorgesehen war. Die ...wirtschaftlichen Verträge, die im Interesse beider vertragschlie-...ßenden Staaten abgeschlossen worden seien, kämen doch Oester-...reich insofern besonders zugute, als in ihnen die seit Jahr und ...Tag gepredigte Idee der Annäherung zwischen den Nachfolge-...staaten zum ersten Male praktisch zur Durchführung gelangt sei. ...Dr. Schober gab dann noch der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr ...1922 den Aufstieg zur endgültigen wirtschaftlichen Consolidierung ...Oesterreichs bringen werde.

Aus Stadt und Amt Rheine

Donnerstag, den 29. Dezember 1921.

Gestaltung des Milchpreises in der Provinz Westfalen

Von beachtenswerter Seite wird geschrieben: Es dürfte in weiten Kreisen der Allgemeinheit inzwischen bekannt geworden sein, daß für die Provinz Westfalen ein „Milchpreisausschuß" besteht, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, im tunlichsten Einvernehmen aller beteiligten Kreise auf eine gerechte Gestaltung des Milchpreises in der Provinz Westfalen hinzuwirken und einer Preistreiberei auf dem Milchmarkte entgegenzutreten.

Dieser Ausschuß hat sich entwickelt aus einer von dem Meiereiverbande für Westfalen und Lippe ins Leben gerufenen Preisnotierungskommission, der zunächst lediglich Erzeuger und Städtevertreter angehören.

Auf Anregung des Oberpräsidenten von Westfalen ist dann diese Kommission erweitert worden und trägt jetzt die Bezeichnung „Westfälischer Milchpreisausschuß". Die Zusammensetzung ist folgende:

3 Vertreter der Erzeuger (Landwirtschaftskammer, Westfälischer Bauernverein und Reichslandbund), 3 Vertreter des Meiereiverbandes als Verarbeiter, 2 Vertreter der Städte, 2 Vertreter des Handels, 1 Vertreter des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, 1 Vertreter der christlichen Gewerkschaften, 1 Vertreter der Verbraucherkammer für die Provinz Westfalen Bochum, 1 Vertreter des Provinzialverbandes des deutschen Beamtenbundes in Hagen.

Der Vorsitz wird einstimmigen Wunsch der Mitglieder des Ausschusses von einem Vertr... des Oberpräsidenten geführt.

Der „Westfälische Milchpreisausschuß" tritt mindestens mo...tlich einmal zusammen und ermittelt auf freier Grundlage an...gesessene Erzeugerpreise und Zuschläge für molkereimäßige Be...handlung. In seiner Sitzung am 30. November ds. Js. in ...Hamm, die a... seitens der rheinischen ... geforderten beträchtlichen Milchpreiserhöhung einberufen wurde, hat der Westfälische Milchpreisausschuß einstimmig beschlossen:

1. An dem am 31. Oktober 1921 festgesetzten Erzeugermilchpreis von 2,50 Mark ab Stall für Dezember wird festgehalten und mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Not in den Städten auf irgend eine Preiserhöhung für Dezember verzichtet. Die westfälische Landwirtschaft setzt voraus, daß dieser Verzicht auf einen höheren Milchpreis für Dezember den Verbrauchern zugute kommt und nicht etwaigen städtischen Milchversorgungsgesellschaften, bezw. Händlervereinigungen. Die Verhandlungen zwecks Gründung eines gleichen Milchpreisausschusses im Rheinland sind zu beschleunigen, um auf diese Weise den im Interesse der Milchversorgung notwendigen Ausgleich zwischen den westfälischen und rheinischen Milchpreisen baldigst herbeizuführen.

2. Zwecks Nachprüfung des Kleinverkaufspreises in den Städten bezw. Bedarfsgemeinden haben die Milchverteilungsstellen spezifizierte Nachweise dem „Westfälischen Milchpreisausschusse" z. H. des Meiereiverbandes möglichst umgehend vorzulegen.

3. Diejenigen rheinischen Städte, Händler und Händlervereinigungen, die für die von ihnen aus Westfalen bezogene Milch den westfälischen Milchpreis überbieten, sind nach vergeblicher Verwarnung der Staatsanwaltschaft anzuzeigen.

Wenngleich sich im Hinblick auf die seit November eingetretene Verschlechterung der Valuta und die damit verbundene Verteuerung des für die Milch-Erzeuger und Verarbeiter wichtigsten Bedarfs (Futtermittel usw.) eine gewisse Steigerung des Milchpreises für den Monat Januar nicht wird vermeiden lassen, so ist doch zu erwarten, daß in Westfalen der Milchpreisausschuß dafür sorgen wird, daß die Steigerung sich in angemessenen und erträglichen Grenzen hält. Die bisherigen Beschlüsse und das ganze bisherige Wirken des Milchpreisausschusses sind als erfreuliche Schritte auf dem Wege zu einem gerechten Ausgleich der Interessen und damit zu einem wirtschaftlichen Frieden zwischen den Erzeugern und Verbrauchern zu begrüßen. Hoffentlich haben die gleichlaufenden Bemühungen auch im Rheinlande eine derartige Milchpreisregelung im Einvernehmen aller beteiligter Preise zu erzielen, ebenfalls Erfolg.

„" Bund der Kinderreichen. Der Wagen Torf ist angekommen. Interessenten können letzteren in Empfang nehmen.

§ **Die Ausgabe der neuen Steuerbücher für Arbeitnehmer** (vergl. gestrige Bekanntmachung vom Finanzamt) kann erst im Laufe des Monats Januar erfolgen, wie uns vom Steueramt der hiesigen Stadtverwaltung mitgeteilt wird.

§ **Fernsprechdienst** wird bei der hiesigen Vermittelungsstelle vom 2. Januar ab Werktags nur noch von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends abgehalten. Die Dienstbereitschaft von 10 bis 11 Uhr abends ist im Benehmen mit den Beteiligten aufgehoben worden.

)§) Vom **Landratsamt wird uns mitgeteilt:** Wie im Vorjahre sollen auch in diesem Jahre die öffentlichen Karnevals-Veranstaltungen verboten werden. Die dortigen beteiligten Kreise (Vertreter der christlichen Gwerkschaften, der freien Gewerkschaften, des Ortskartells des deutschen Beamtenbundes, der Kölner Karnevalsgesellschaften) waren sich mit den maßgebenden Behörden darüber einig, daß mit Rücksicht auf die gedrückte Lage des Vaterlandes, die außerordentlichen Teuerungsverhältnissen und die aus der Anwesenheit der Besatzungstruppen erspriessende Gefahr von Zusammenstößen bei Karnevalsveranstaltungen ein absolutes Verbot aller Karnevalsveranstaltungen geboten erscheint. Die Vertreter der Karnevalsgesellschaften hatten im Hinblick hierauf auch auf die Veranstaltungen der althergebrachten „Kappen-Sitzungen verzichtet."

Es herrschte aber auch gleichzeitig Einigkeit darüber, daß die Erneuerung des vorjährigen Karnevalsverbots sich wiederum auf das ganze deutsche Reich erstrecken müßte, damit der Rheinländer, dem die Karnevalslust im besonderen Maße angeboren ist, sich nicht gegenüber den Bewohnern des unbesetzten Gebietes zurückgesetzt fühle, zumal er ohnehin mehr wie jene unter den Folgen des Krieges wegen der Besatzung zu leiden habe.

Wie von maßgebender Seite mitgeteilt worden ist, soll eine entsprechende Polizeiverordnung demnächst zu erwarten sein.

§ **Zum Optionsrecht.** Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt. Nach Artikel 105 d. Vertrages v. Versailles sind mit dessen Inkrafttreten (10. 1. 20) diejenigen deutschen Reichsangehörigen, welche damals in Artikel 100 a. a. O. bezeichneten Gebiete (nämlich im Gebiete der jetzt Freien Stadt Danzig) wohnhaft waren — gleichviel, wann sie sich dort niedergelassen hatten, von Rechts wegen unter Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit Staatsangehörige der Freien Stadt Danzig geworden sind, können innerhalb 2 Jahren nach Inkrafttreten jenes Vertrages, also bis zum **Ablauf des 10. Januars 1922** für die Deutsche Reichsangehörigkeit optieren. Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch ...n, müssen ...aten nach Abg... Optionserklärung ...h Deutschland verlegen ... sind berechtigt, ...vermögen, daß sie im Gebiet... der Freien Stadt ... zu behalten. Sie dürfen ihr g... samtes bewegliches Ver... mitnehmen, ohne daß dafür irgen... welcher Ausfuhr- u... Einfuhrzoll von ihnen erhoben wird.

Zur Entgegen... der Optionserklärung sind in Lan... kreisen die Land... hme ... Stadtkreisen die Ortspolizeibehörden ... zuständig. Zur W... der Optionserklärung sind nur diejenigen Personen berechtigt, die einen Optionsberechtigungsschein besitzen. Die Ausfertigung und Zusendung des Optionsberechtigungsscheines muß bei dem Senat der Freien Stadt Danzig beantragt werden.

Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch das Landratsamt in Burgsteinfurt (Zimmer Nr. 10).

Männergesangverein „Liederkranz" Freitagabend 8.30 Uhr Gesangprobe beim Wirt Schürmeyer.

§ **Warnung vor einem Schwindler.** Wie uns mitgeteilt wird, treibt sich in Rheine und Umgegend ein Mann herum, der angibt von dem Uhrengeschäft A. Bothorn, hierselbst, Markt 5, beauftragt zu sein, Nähmaschinen nachzusehen oder zu reparieren und evtl. die Gelder unbezahlter Rechnungen einzieht. Die Person ist mittelgroß, hat kurze Haare, grünlichbraunen Ulster mit Gürtel, kleinen grünen Hut, dunkelbraune Schuhe, dunkle Ledertasche und kleines Holzkistchen. Zweckdienliche Mitteilung wolle man der Ortspolizeibehörde machen. Von dem Uhrengeschäft A. Bothern sind auf die Ergreifung des Mannes 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Zugeinschränkungen.** Zu den bereits gestern getreideten Einschränkungen ist noch nachzutragen:
Strecke Rheine-Gronau: Pz. 501 Rheine ab 2,04, Gronau an 3,06 nachmittags. Pz. 503 Gronau ab 12,30, Rheine an 1.27 nachmittags. — Strecke Oberhausen-Rheine: Pz. 669 Dorsten ab 4,19, Rheine an 6,25 vorm.

Achtung Kaufmannsgehilfen und Lehrlinge!

Der Reichsausschuß hat am 9. Dezember d. Js. beschlossen, daß am 1. Januar 1922 die Versicherungsgrenze für die Krankenversicherungsgrenze der Krankenversicherung auf 40000 Mark erhöht wird. Dieser Beschluß ist besonders wichtig für die Angestellten, weil dadurch fast sämtliche kaufmännischen Angestellten wieder versicherungspflichtig werden. Bei dieser Gelegenheit tritt dann die Frage in den Vordergrund, bei welcher Krankenkasse nehme ich nun meine Versicherung, wähle ich die Orts- oder Betriebskrankenkasse oder die Berufs- resp. Ersatzkrankenkasse. Vertieft man sich etwas weiter in die Materie, so wird man schnell zu dem Entschluß kommen, ich nehme meine Versicherung bei meiner Berufskasse, weil ich da am besten fahre. Unter den Berufskassen aber steht die D. H. V. Kranken- und Begräbniskasse wegen ihrer niedrigen Beiträge und hohen Leistungen an erster Stelle. Um einige Zahlen über die Beiträge und Leistungen der D. H. V. Krankenkasse anzuführen, sei hier erwähnt, daß diese Kasse bei Monatsbeiträgen von 10 bis 68 Mk. Krankengelder in Höhe von 5—40 Mk. täglich zahlt. Ferner gewährt die D. H. V. Krankenkasse ihren Mitgliedern vollständig freie Aerztewahl und bezahlt die Beratung beim Arzt mit Mk. 12, den Besuch im Hause des Kranken mit Mk. 20.— Ferner gewährt die Kasse bei Familienversicherung gegen 30 Mk. Monatsbeitrag für jedes Familienmitglied ärztliche Behandlung und Arznei und zahlt bei Krankenhauspflege pro Tag und Person Mk. 30 Zuschuß.

In ähnlicher Weise sind auch die Leistungen bei Wochenhilfe bedeutend günstiger, wie bei den Orts- und Betriebskrankenkassen.

Die D. H. V. Krankenkasse kann diese vorzüglichen Leistungen bei den verhältnismäßig niedrigen Beiträgen nur aus dem einfachen Grunde gewähren, weil sie eine Berufskrankenkasse ist, wo das Krankheitsrisiko bedeutend geringer ist als bei den Ortskrankenkassen mit ihren verschiedenen Versicherungsnehmergruppen.

Es sollte daher kein kaufmännischer Angestellter oder Kaufmannslehrling versäumen, sich in die D. H. V. Krankenkasse aufnehmen zu lassen.

Die hiesige Verwaltungsstelle sowie sämtliche Mitglieder sind jederzeit bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Deutschnationale Kranken- und Begräbniskasse,
Verwaltungsstelle Rheine

Provinznachrichten.

== **Gronau,** 28. Dez. **An einem Nachmittag wurden hier acht Fahrräder gestohlen. Von den Dieben konnte keiner gefaßt werden.**

== **Bentheim,** 28 Dez. **In der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertage wurde bei dem Juwelier Bahrenhorst in Bentheim ein Einbruch verübt. Auf welche Weise der Dieb in das Geschäft eindringen konnte, ohne Tür und Fenster zu beschädigen, ist noch nicht aufgeklärt. Nach oberflächlicher Schätzung sollen für etwa 100 000 Mark Gold- und Silberwaren gestohlen sein.**

== **Münster,** 28. Dez. **Die Kleinbrauereivereinigung des Regierungsbezirks Münster hielt ihre Hauptversammlung im Lokale der Brauerei Karl Müller ab. Der erste Vorsitzende,**

2

Margret im Irrgarten.

Original-Roman von Georg Heinrich Daub.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten

„Sie sind krank, mein Fräulein? — Bleiben Sie ruhig sitzen" begann der Kirchenfürst, als sich das Mädchen anschickte, kniend den bischöflichen Segen zu empfangen. Ehe sie dazu kam, hatte der greise Oberhirte das hl. Zeichen über ihrer Stirn gemacht und sich dann auf der Bank niedergelassen.

„Sie haben sicherlich Geschäfte, Mutter Oberin", sagte er lächelnd; „den Weg zum Refektorium finde ich hernach schon; also — „Auf Wiedersehen".

Einen Augenblick sah er der noch rüstigen Vorsteherin des Klosters nach und ließ dadurch der Kranken Zeit, sich etwas zu sammeln. Dann hub er mit väterlich-gütigem Ton an. „Mein Kind — die gute Mutter Regina hat mir viel Gutes von ihnen berichtet — und viel Schmerzliches, das Sie in so jungen Jahren tragen müssen. Auf dem Wege hierher hörte ich es — und da fiel es mir auf den schönen Tag wie ein Schatten. So ist mirs oft geschehen in der letzten Zeit, als ich von Gemeinde zu Gemeinde kam: überall sah ich tiefe Wunden bluten, die der Krieg geschlagen hat. Manch armer Frau sah ich in die Augen, die den Gatten oder die hoffnungsvollen Söhne verlor — und von vielem Kummer und herbem Weh haben mir meine Pfarrer berichtet. Und doch eines hat mich immer wieder getröstet und beruhigt — können Sie es wohl erraten?"

„Nein, bischöfl. Gnaden . . ."

„Nicht? Und doch liegt es so nahe! Mir als Bischof, war es eine heilige Freude, daß die vielen, armen Kreuzträgerinnen dort Trost suchen, wo er wirklich zu finden ist, beim gütigen Gott . . ."

„ antwortete Margret Findeisen, gleichsam einer Frage zuvorkommend, — „aber — es ist — doch so — schwer . . . ."

Ihre Stimme zitterte und dem Kirchenfürsten durchwogte bei dem müden, gequälten Klang heißes Mitgefühl.

„Ich weiß es, mein Kind," stimmte er zu. „Es ist hart, beide Eltern so schnell zu verlieren . . .

Man kann erst nach und nach über den Schmerz hinwegkommen. Und doch dürfen wir, als Christen, nicht verzweifeln. Wir dürfen trauern und weinen — aber nicht wie die, so keine Hoffnung haben. Unser Leben auf Erden ist kurz — und dann sehen wir uns doch im Jenseits wieder . . ."

„Ich weiß es", sagte die Jungfrau tonlos, als der Greis schwieg.

„Auch Sie, mein liebes Fräulein, werden daran denken, daß man über der Trauer die Pflichten, die wir alle Gegenüber der Menschheit haben, nicht vergessen darf. „Den Toten ein stiller, heiliger Winkel im Herzen, — den Lebenden ein klares Auge, eine hilfsbereite", so lehrte auch mich einst ein edler Mann, der nun im Frieden Gottes weilt. Nicht wahr, als Sie jenen Entschluß faßten, von dem mir mir Mutter Regina erzählte und der Sie nur ehrt, — da dachten Sie ebenso?"

„Ich wollte versuchen, schnell ein Arbeitsfeld zu finden — und zu vergessen."

„Recht so, — in der Arbeit für andere liegt das beste Heilmittel für den eigenen Schmerz . . ."

Ein zartes Rot stieg in die Wangen Margret Findeisens die bei den gütigen Worten des Bischofs mehr und mehr die anfängliche Scheu verlor. Und als der Oberhirt sie fragte ob sie schon eine Position gewählt habe, legte sie ihm offen ihre Lage dar. Am liebsten wolle sie gleich auf eigenen Füßen stehen; aber man habe ihr geraten, zunächst zu einer entfernten Verwandt... überzusiedeln, um dort weitere Entschlüsse zu fassen

Mit Wohlgefallen hörte der Kirchenfürst ihr zu. Ihre klaren, bestimmten Mitteilungen bestätigten sein vorgefaßtes Urteil, daß ein innerlich gereifter Mensch in dem blassen Mädchen steckte, — ein Charakter, der in der Welt sich schon durchsetzen würde. Nur einige Fingerzeige noch gedachte der Weise zu geben.

„Sind Sie stark genug, mich zu begleiten?" fragte er liebevoll, sich erhebend.

„O ja, bischöfl. Gnaden . . ."

„So kommen Sie. Wir haben Zeit, langsam zu gehen. Und im Gehen plaudert sichs angenehmer. Hören Sie, mein liebes Fräulein, — betrachten Sie mich als Ihren väterlichen Freund — auch fürs spätere Leben. Sehen Sie, ich bin alt und habe in langen Jahren viel erfahren. Es geht manchmal wunderlich zu in der Welt. Man hat Ihnen im Lyzeum sicherlich gelegentlich erzählt von den alten Aegyptern und Griechen. In deren Vorstellungen gab es unterirdische ober- oder unterirdische Tempel, in deren verzweigten Gängen und Hallen sich der Fuß der Uneingeweihten rettungslos verirrte. Bei Krokodilopolis am Mörissee — u. bei Knossos auf Kreta, bekannt aus der Sage vom Minotauros, sollen solche „Labyrinte" gewesen sein. Sehen Sie mein liebes Fräulein — wie ein solches Labyrint, wie ein einziger großer Irrgarten, kommt einem gereiften Menschen oft das ganze Leben vor. Auf den viel verschlungenen Wegen und Stegender Welt drängen die Erdenbewohner aneinander vorüber, stoßen und quälen sich, und rennen alle einem Ziele nach, bewußt oder unbewußt, offenen Auges oder blind — und erreichen es fast nie. Die einen hungern nach Gold, die andern nach Liebe — und nach dem einen was sie alle glücklich machen würde, sehnen sich nur wenige Auserkorene. Die anderen aber, die meisten, tappen in dem großen Irrgarten umher, und es scheint, als suchten sie einen Ausweg, den sie niemals finden werden . ."

(Fortsetzung folgt.)

die Tätigk… des … die überaus trübe … Kleinbrauereigewerbe … größte Uebel würde jetzt … auf ein Drittel des … würde weiter derartig … nicht den erhofften … Brauereien habe sich von 23000 auf 7500 vermindert. In Münster allein bestanden ehedem 35 gutgehende Brauereien, heute seien noch 6 davon im Betriebe. Das sage alles. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, vom 1. Januar für das Viertelliter Oberbier 1.50 Mark als Mindestpreis zu nehmen.

** **Essen**, 27. Dez. Verkappte Mädchenhändler trieben in letzter Zeit im westlichen Stadtteil ihr Unwesen. So ist in wenigen belebten Straßen ein mit zwei Herren und einer verschleierten Dame besetztes Auto wahrgenommen worden, das Hin- und Herfahrten unternahm, um sich vermutlich eines Mädchens zu bemächtigen. In der Curtiusstraße wurde um die Mittagszeit einem 17jährigen Mädchen, als ihm das Auto begegnete, das plötzlich stoppte, von der verschleierten Dame, die behende ausstieg, ein weißes Taschentuch nach dem Gesicht geworfen. Erschreckt lief das Mädchen davon, wurde aber noch eine Zeit lang von der Person verfolgt. Erst nach Erscheinen mehrerer Straßenpassanten ließ das Weibsbild von ihrem Opfer ab, bestieg schnell das Auto und fuhr mit ihren sauberen Gehilfen in rasendem Tempo davon. Das verfolgte Mädchen brach auf der Straße infolge des ausgestandenen Schreckens ohnmächtig zusammen. Leider war es nicht möglich, den wahrscheinlich aus dem besetzten Gebiet kommenden Verbrechern auf der Spur zu bleiben und sie zu verfolgen.

* **Arnsberg**, 26. Dez. Das Opfer von Gaunern wurde ein fremder Zimmermann, der in einer Wirtschaft sich zwei „Freunde" erworben hatte, die ihn nach dem Aufbruch aus der Wirtschaft begleiteten. Als die drei auf ihrem nächtlichen Spaziergange an den Mühlenteich gelangten, wurde der neue „Freund" von den beiden zu Boden geschlagen und des Inhalts seiner Taschen beraubt. Dann wurde er in den reißenden Mühlengraben geworfen, worauf die Strolche unerkannt verschwanden. Auf die Hilferufe des mit dem Tode kämpfenden kamen Anwohner herbei und holten ihn mit Mühe ans trockene Land.

-r **Brilon**, 27. Dez. Der landw. Kreisverein beschäftigte sich gestern u. a. mit der Frage der Fleischbeschauungspflicht für den Eigenverbrauch. Eine gegen diese an die Arnsberger Regierung gerichtete Eingabe ist abschlägig beschieden worden. Aus der Versammlung heraus vertrat man jedoch die Ansicht, daß dieser Bescheid eine Benachteiligung gegenüber den Bezirken Münster und Minden bedeutete, wo schon stets eine Verpflichtung zur Fleischbeschau in solchen Fällen nicht bestand. Der Vorstand wurde demgemäß beauftragt, die Eingabe nunmehr an das Oberpräsidium in Münster zu richten.

Vermischtes.

1 766 118 Blutmenschen in Sowjetrußland

Bekanntlich haben die humanitätsbeflissenen Bolschewiki die Todesstrafe abgeschafft. Der Begriff einer Strafe, die Einrichtung von Anschuldigung, Richter, Verteidigung, Zeugen, Verurteilung usw. ist erledigt. An ihre Stelle ist ein anderer Begriff getreten: „Beiseitigung auf dem Wege proletarischer Diktatur", d. h. ohne Richter, ohne Beschuldigung, ohne Staatsanwalt, ohne Zeugen, ohne offizielle Verurteilung werden die „Feinde des Proletariats" im geheimen „beseitigt". Sie gehen namenlos zugrunde; ohne bekannte Märtyrer zu schaffen, wütet der blutigste Terror in den russischen Ländern. Nur Zahlen sind es, die reden. Und die Sowjetregierung ist zynisch genug, diese Zahlen öffentlich bekanntzugeben.

Laut offiziellen Listen der Sowjetregierung sind während ihrer Herrschaft, d. h. vom 7. November 1917 an, auf ihren Befehl hingerichtet worden: 1. Von der Geistlichkeit: Geistliche 1215, Bischöfe 28; 2. Professoren und Lehrer 6775; 3. Aerzte und Assistenten 8800; 4. Offiziere 54 650; 5. Soldaten 260 000; 6. Gendarmerie- und Polizeioffiziere 10 500; 7. Gendarmen und Schutzleute 48 500; 8. Gutsbesitzer 12 950; 9. Angehörige der Intelligenz 355 250; 10. Arbeiter 192 350; 11. Bauern 815 100 zusammen 1 766 118 Personen.

Sollten diese Zahlen nicht doch zu denken geben? Die Führer des Bolschewismus in Deutschland sind dieselben wie in Rußland.

Ein tolles Steuerstückchen. Aus Süddeutschland wird mitgeteilt: In Stuttgart hatte sich ein Architekt im Jahre 1913 ein Eigenheim gebaut. Da er zurzeit unbeschäftigt war, wollte er sich ein gleichartiges neues Haus errichten und zur Beschaffung des Baugeldes das alte verkaufen. Er wollte den Grund und Boden zum eigenen Erstehungspreis in Rechnung stellen, das Haus jedoch zum sechsfachen Wert. Das war an sich sehr bescheiden, da die Baukosten heute den zwölf- bis dreizehnfachen Friedenspreis erkhamen haben. Der Gewinn würde … Mark betragen haben. Mit ihm sollte der Neubau … werden. Dieser hätte dann einerseits zur Folge gehabt, daß die genannte Summe restlos der Industrie und den Arbeitern zugute kam und andererseits eine Wohnung frei wurde. Vorsichtshalber aber fragte der Architekt erst bei der Behörde an, ob er mit Rücksicht auf die Verhältnisse einen Dispens von der Wertzuwachssteuer erlangen könnte. Die Antwort, die er erhielt, lautete:

„Für die Steuerbehörde ist maßgebend, daß Sie einen Mehrerlös von 200 000 Mark haben. Hieraus beträgt die Wertzuwachssteuer mit Einschluß der neuesten von der Stadt Stuttgart beschlossenen 100prozentigen Erhöhung 79 000 Mark, Nachbesteuerung für das Reichsnotopfer 35 000 Mark, außerdem muß der Betrag von 200 000 Mark noch als Einkommen versteuert werden mit 91 000 Mark, hierzu kommt noch die normale Umsatzsteuer zu 6 Prozent aus 200 000 Mark gleich 12 000 Mark macht zusammen 217 000 Mark"

Kommentar überflüssig.

Letzte Nachrichten.

Die Konferenz in Cannes.

wtb. **Cannes**, 29. Dez. (Drahtber.) Havas meldet: Die erste Sitzung des Obersten Rates wird am 6. Januar abgehalten werden. Die Zusammenkunft wird 8 Tage dauern und zirka 200 Personen umfassen. Die amerikanischen Delegierten treffen am 1. Jan. die französischen und englischen am 3. Jan., alle übrigen am 5. Jan ein.

Eisenbahnerstreik in Elberfeld.

wtb. **Elberfeld**, 28. Dez. (Drahtber.) Seit heute Nachmittag ruht der gesamte Personen- und Güterverkehr. Die Züge werden an den Vorbahnhöfen abgefangen und nicht mehr weitergelassen. Auch heute Abend lag noch der gesamte Verkehr still. Schupo ist aufgeboten worden, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Eisenbahndirektion hat einen Aufruf erlassen, in dem gesagt wird, daß die Arbeitseinstellung als wilder Streik angesehen werde. Sie fordert die Arbeitswilligen auf, die Dienstbereitschaft wieder aufzunehmen.

Vereins-Kalender

Deutsche Jugendkraft. Sportabteilung Aloysius. Sonntag den 1. Januar Spielfrei.

+ **Versammlung der Mitglieder des dritten Ordens.** Am Neujahrstage findet um 4 Uhr in der Petrikirche die monatliche Versammlung der Mitglieder des dritten Ordens statt. Diejenigen, welche eingekleidet werden wollen, mögen sich sofort beim Vorstand anmelden.

* **Arbeiterverein St. Paulus.** Freitagabend 8 Uhr Vorstandssitzung.

Handelsnachrichten.

Berlin, 24. Dez. Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im November 1921 hat im Spezialhandel betragen: die Einfuhr 25.3 Millionen dz. im Werte von 13.9 Milliarden Mark gegen 30 Millionen dz. im Werte von 11,9 Milliarden Mark im Oktober, die Ausfuhr 19.1 Millionen dz. im Werte von 11.9 Milliarden Mark gegen 19.7 Millionen dz. im Werte von 9,7 Milliarden Mark im Oktober. Der Menge nach ist sonach im Vergleich zum Vormonat die Einfuhr um 4,7 Millionen dz. = 15,7 v. H., die Ausfuhr um 0,6 Millionen = 3 v. H. zurückgegangen. Dem Werte nach zeigt sich eine Abnahme nur bei der Einfuhr 1,6 Milliarden Mark = 11.5 v. H.), während der Wert der Ausfuhr eine Steigerung um 2,2 Milliarden Mark = 22,7 v. H. aufweist. Dem überraschenden Anstieg des Einfuhrüberschusses auf 4,2 Milliarden Mark im Oktober ist also eine ebenso überraschende Abnahme auf 0,4 Milliarden im November gefolgt. Das starke Anwachsen der Einfuhr im Oktober erklärt sich daraus, daß in diesem Monat zahlreiche Vorratskäufe zur Ablieferung gelangt sind, die abgeschlossen wurden als der Markkurs noch verhältnismäßig hoch war, Industrie und Handel aber bereits mit einer starken weiteren Entwertung der Mark rechneten. Dazu kommt, daß im Oktober der Goldzuschlag sehr stark erhöht wurde, wodurch ein Anreiz entstand, möglichst viel Waren noch zu dem niedrigeren Zuschlagsatz zu verzollen. Bei den außergewöhnlichen Umständen, die im Oktober die Höhe der Einfuhr beeinflußten, wäre es daher verfehlt, aus dem Vergleich der Oktober- und Novemberzahlen weitgehende Schlüsse auf eine dauernde Besserung der deutschen Handelsbilanz zu ziehen. Man wird vielmehr die Ergebnisse der folgenden Monate abwarten müssen, um sagen zu können, ob die Verminderung des Einfuhrüberschusses im November den Anfang einer andauernden günstigen Entwickelung bildet oder nur eine vorübergehen-

de Erscheinung ist. …deutsche Einfuhr … von 52,0 Milliar… fuhrüberschuß …

Osnabrücker Bank, Z…

Devisenkurse

Berlin, …

	vor. Kurs	Kurs vom 28. Dez.	
Amsterdam Rotterdam	6956 95	6681.70	10610
Antwerpen und Brüssel	1438 95	1408.93	2175
Kopenhagen, . .	3793 80	3663 70	5555
London	80	270.80	1181
New-York	189 44	183 19	
Paris	1493	1481	
Schweizer Plätze .	3793 75	3593	

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 28. Dez.			
5% Reichsanleihe	77.50	77.60	Gelsenk. Bergw.		
Schiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte		
Hamb. Am. Pak.	399½	412	F. H. Hammersen		
Hansa Dampfsch.	519	—	Harpener Bergbau		
Nordd. Lloyd	422½	440	Hoesch Eisen. Stahl		
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	605	
Deutsche Bank	475	490	Kaliw. Aschersl. .	581	
Discont. Kom. Ant.	415	420	Laurahütte . . .	710	725
Osnabrücker Bank	290	290	Mannesm. Röhren	1130	1096
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	—	1400
Adler-Werke	556½	600	Mech. Weberei	800	—
Bismarkhütte	—	—	Obernfelden, bergb.	650	720
Braunkohl. u. Brik.	750	770	Oberschlesien portl.	715	750
Buderus-Eisenw.	690	715	Osnabrücker	710	738
Daiml.-Motoren	490	500	Phönix Gas	975	995
Deutsch Lux Berg	720	—	Rationalfabrik	625	670
Deutsche Erdöl	1800	—	Siemens & Halske	685	—
Deutsche Kaliw. .	880	965	Thörls v. Harb. Zem.	1160	—
			Ver. Cöln-Rottw.	840	880
			Wick-Portl. Zem.	800	0

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungs…
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Dr. Erich Altmeppen, …
Anzeigen- und Reklamenteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten Papiermangel, Verlagen der Lieferungsmittel, wird … Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Ta… Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgesch…
Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr ü… nommen.



Wahres Geschichtchen

Folgende beachtenswerte Mitteilung geht der D. T. von einem Leser zu:

Vor etwa drei Wochen sandte ich meinem Onkel, einem Berliner Richter in Steglitz, 10 Zentner Kartoffeln aus Thomaswaldau, Kreis Bunzlau. Der etwa 250 Kilometer weite Transport dauerte 10 bis 12 Tage, die Kartoffeln kamen in den scharfen Frost der ersten Dezemberwoche und trafen völlig erfroren und zur menschlichen Nahrung ungeeignet ein. Um wenigstens etwas zu retten, bot mein Onkel die erfrorenen Kartoffeln der Domäne Dahlem zu Futterzwecken telephonisch an. Der Administrator antwortete in liebenswürdigem und verbindlichem Tone, mein Onkel sei der 15., der ihm dieses Anerbieten mache, und … sei ihm zwei volle Waggons angeboten worden. Er habe jedoch von seiner vorgesetzten Dienstbehörde die strikte Anweisung, im Betriebe der Domänen nur dort gewachsene Feldfrüchte verwerten zu dürfen. Er würde sich daher große dienstliche Scherereien zuziehen, wenn er die Kartoffeln erwürbe. Mein Onkel bot ihm darauf die Kartoffeln unentgeltlich an: auch dies Anerbieten wurde abgelehnt. Die Kartoffeln mußten also den Weg der Müllabfuhr wandern. Die Folgeerscheinung dieses Bürokratismus ist also, daß eine große Menge der in diesem Jahre so wertvollen Feldfrüchte gänzlich verloren gingen, anstatt daß sie auf dem Wege über die Brennerei in Form von Schlempe oder durch Verfütterung zur Ernährung des Rindviehs und damit zur Produktion von Milch und Fleisch für die menschliche Ernährung verwendet würden.

Wenn uns, so schreibt die D. T., der Einsender nicht als ernsthafter Mensch bekannt wäre, würden wir geneigt sein, das Geschichtchen für einen Ulk anzusehen. So aber bildet es ein lehrreiches Beispiel dafür, wie „sachverständig" zurzeit von Regierungsseite landwirtschaftliche und Ernährungsfragen behandelt werden.

*

Edel sei der Mensch

Was ein Pferd durch Peitschenhiebe leidet

Man kann immer wieder die traurige Beobachtung machen, wie den Pferden Lasten zugemutet werden, denen sie absolut nicht gewachsen sind. Mit Peitschenhieben werden die armen Tiere angetrieben, ihre letzte Kraft aufzubieten. Was so ein Tier durch die Peitschenhiebe an Schmerzen auszuhalten hat, darüber geben die Versuche, die der Pariser Tierschutzverein angestellt hat, Auskunft. Bei den Versuchen wurde folgendermaßen vorgegangen: Gegen eine noch nicht erhärtete, blechkuchenartige Tonmasse wurde ein Peitschenhieb geführt. Die Tiefe des Eindrucks in den Ton zeigt die Wucht des Hiebes an und wurde genau bemessen. Derselbe Riemen wurde dann auf eine andere Tonfläche von gleicher Beschaffenheit gelegt und vorsichtig mit Gewichten belastet, bis ein ebenso tiefer Eindruck in den Ton entstand, wie bei dem Peitschenhieb auf der ersten Tonmasse. Nacheinander wurden nun auf solchen Tonmassen auch Peitschenschnüre anderer Form ausprobiert, und ebenso wurden jedesmal auf einer Kontrolltonmasse Eindrücke von genau derselben Tiefe durch Auflegung von Gewichten auf die verschiedenen Schnüre erzeugt. Die zu den verschiedenen Hieben nötig gewesenen Gewichte ergaben ein Anschauungsbild für die beim Peitschenhieb auf den Pferdekörper jeweils angewendete Kraft. Der runde Riemen hatte einen Druck von 35 Kilogramm und der quadratische Riemen einen Druck von 54 Kilogramm sowie der dreieckige sogar einen solchen von 73 Kilogramm ausgeübt. Bei den konischen, d. h. spitz zulaufenden Riemen fand man einen Gesamtdruck von 142 Kilogramm. Obige Angaben bedeuten sogar bloß Durchschnittswerte, denn die Streiche waren nur mit mittelmäßiger Kraft ausgeführt. Und trotzdem diese großen Ziffern! Sie geben eine Veranschaulichung, was die armen Pferde täglich durch rücksichtsloses Gepeitsche zu erdulden haben. Zum Vergleiche muß man wissen, daß ein Hieb mit dem Lineal auf die Innenflächen der menschlichen Hand, der Tränen in die Augen trieb, nur einem Druck von 2,5 Kilogramm entsprach, während ein Hieb mit dem Lineal gegen den Rücken einer mit Handschuhen geschützten Hand, und geradezu unerträglich, nur einem Druck von 4 Kilogramm entsprach. Bei diesen Peitschenversuchen sind noch nicht die Knoten in den Peitschen berücksichtigt, welche den Schmerz abermals vergrößern.

*

Frauen und Uhren

Pünktlichkeit, die bekanntlich die „Tugend der Könige" sein soll, ist sicherlich keine Tugend der Frauen, und wenn die Dame den ihrer Harrenden wieder einmal eine unendlich lange Zeit hat warten lassen, dann ist die Ausrede schnell bei der Hand: „Meine Uhr geht falsch." Und merkwürdigerweise ist dieser Entschuldigungsgrund — anders als andere Gründe — fast immer triftig. Die Uhren der Frauen gehen sehr viel weniger genau als die der Männer. Ein Engländer Herbert Duke, der sich mit diesem Problem in tiefsinnigen Betrachtungen beschäftigt, glaubt ihm auf den Grund gekommen zu sein. Er hat beobachtet, daß ein und dieselbe Uhr, wenn sie von seiner Frau getragen wird, ganz … Zeit anzeigt, dagegen, wenn er sie trägt, vollk… ht. „Woher kommt es nun", fragt er, „daß … solch verheilvollen Einfluß auf Uhren … für sie weniger …

reizender Schmuck ist, daß sie viel mehr darauf achten, … am Handgelenk elegant aussieht, als ob sie gut geht, … leichtsinnig und sorglos mit diesen feingearbeiteten Apparaten umgehen. Doch es muß auch eine reelere Ursache dafür geben. Man hat behauptet, daß die Elektrizität, die sich im menschlichen Körper befindet, einen direkten Einfluß auf den zarten Mechanismus der Uhr ausübt. Vielleicht macht nun die besonders kleine Form der Damenuhr sie sehr empfindlich gegen elektromagnetische Einflüsse, die vom Körper ausgehen können. Wie dem aber auch sei, Tatsache ist, daß auch bei Frauen, die die größte Sorgfalt auf ihre Uhr verwenden und sie immer wieder genau stellen, die Exaktheit doch viel mehr zu wünschen übrig läßt als bei Männern." C. K.

*

Zuviel Güte

Sie (hereinkommend): Oh Gott, Männe, jetzt wirst du aber wütend werden!

Er: Ich?! Ausgeschlossen!

Sie: Ja, doch! Wenn du erst erfährst, was für ein Unglück mir zugestoßen ist!

Er: Wenn dir ein Unglück zugestoßen ist, kannst du doch nichts dafür. Ich bin doch nicht blödsinnig, daß ich mich über einen Zufall ärgere.

Sie: Aber bedenke nur, daß es gerade eine Sache sein mußte, die du so schätzest. Daß mir ausgerechnet dein Kristall-Aschebecher (hier macht sie eine Pause in Erwartung eines „Donnerwetters") in Stücke gehen mußte. Aber ich werde ihn dir ersetzen. Ich werde aus dem Wirtschaftsgeld den Aschenbecher zusammensparen und ihn wieder kaufen! Ja, ja!

Er: Ausgeschlossen! Was einmal entzwei gegangen ist, das wird nicht wieder gekauft! Das wäre noch schöner! Weg ist weg!

Sie: (bleibt einige Augenblicke sprachlos stehen, Sie kann aber diese Sinnesänderung nicht glauben, stockend bringt sie heraus): Ja, aber dein Aschenbecher . . .

Er: Dann nehme ich das alte Metallding da! Es tut auch denselben Dienst. Wer wird denn aus einer Kleinigkeit soviel Aufhebens machen!

Sie: (fällt ihm vor Freunde um den Hals): Du bist da der Beste, der Liebste! Du willst nicht, daß ich mich ärgere!

Er: Nein, wir lassen uns nicht ärgern!

Sie: (glücklich): Wir ärgern uns nicht! — Nur daß ein das Pech immer mit den teuersten Dingen passiert!

Er: Das ist immer so! Wie du hereinkamst, … die Scherben deiner großen … ich sage dir …

...ren Moden, Anfertigung ... gegr. 18... Markt 3, Fernspr. 339

...Eisenb... bis auf Karten. ...allen nac...

...Kamenetzka ... Kohn

Verlobte

...e, im Dezember 1921.

Bekanntmachung.

Der Preis für 1 Zentner Gaskoks beträgt bis auf weiteres 30.— Mk. ab Gaswerk.

Rheine, den 19. Dezember 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen erheblicher Steigerung der Selbstkosten — Erhöhung der Kohlenpreise, Frachten, Löhne und Gehälter — sind durch Beschluß der zuständigen Kommissionen die Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom und Wassermieten mit Wirkung vom 1. Januar ab wie folgt neu festgesetzt worden:

1. Der Preis für 1 cbm Leuchtgas beträgt . . . . . 2,80 Mk.

Der Preis für 1 cbm Kochgas betr. 2,70 Mk

Die Gasmessermiete beträgt für einen flammigen Gasmesser monatlich 1,— Mk.

"	"	"	1,25 "
"	"	"	1,75 "
"	"	"	2,50 "
"	"	"	3,25 "
"	"	"	5,— "
"	"	"	6,— "
"	"	"	7,50 "

Gestaltung für 1 cbm Wasser beträgt

Von beachteehmertarif erhält folgende ...ten Kreisen ... lend, daß für d... besteht, welcher ... 1 cbm beträgt bei einer ...wendung bis zu 1000 cbm. 2,40 Mk.

f. die folg. 1000 cbm.	(1001—2000)	2,30 Mk.
" " " " "	(2001—3000)	2,20 "
" " " " "	(3001—4000)	2.10 "
" " " " "	(4001—5000)	2,— "
für die weitere Menge		1,90 "

Die Wassermessermiete beträgt für einen Wassermesser mit

10 mm	Durchgang monatlich	1,70 "
13 "	" "	2,— "
20 "	" "	2,50 "
26 "	" "	3,— "

für größere Wassermesser bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

3. Der Preis für 1 K. W. St. beträgt für

Lichtzwecke	4,— Mk.
für Kraftzwecke	3,80 "

Die Miete für einen Elektrizitätszähler ...t bei Anlagen mit einem Anschlußwerte von

1	Kilowatt monatlich	3.— Mk.
2	" "	4,50 "
4	" "	7,20 "
8	" "	12,— "
12	" "	15.— "
16	" "	19,20 "
24	" "	24,— "

für größere Zähler bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Rheine, den 19. Dezember 1921.

Der Bürgermeister.

Allgemeine Ortskrankenkasse Rheine

in Rheine.

Es ist in letzter Zeit mehrmals festgestellt worden, daß Arbeitgeber Versicherte garnicht oder doch verspätet zur Kasse anmelden. Ebenso werden Lohnänderungen vielfach der Kasse nicht gemeldet.

Es wird darauf hingewiesen, daß An- und Abmeldungen wie auch Lohnänderungen binnen 3 Tagen bei der Kasse gemeldet werden müssen, um Weiterungen zu vermeiden.

Der Rendant der Kasse ist strikte angewiesen, hinfür bei jeder Uebertretung Strafanzeige beim Versicherungsamt zu stellen.

Den Versicherten kann nur angeraten werden, sich bei der Kasse über die erfolgte Anmeldung zu vergewissern und über die Höhe der zu entrichtenden Beiträge zu ...

Der heilige Hass

oder

Die Hochzeitsreise im Tigerkäfig

ab Freitag bis Montag

Alemannia-Lichtspiele

---

100 Mk. Belohnung!

Warnung!

In Rheine und Umgegend treibt sich ein Mann herum, der angibt, (schriftlich und mündlich) von mir beauftragt zu sein, Nähmaschinen nachzusehen und zu reparieren und der eventl. die Gelder unbezahlter Rechnungen einzieht. Betreffende Person ist mittel groß, kurze Haare, grünlichbrauner Ulster mit Gürtel, kleiner grüner Hut, dunkelbraune Schuhe, dunkle Ledertasche und kleines Holzkistchen. Sollte sich die angegebene Person wieder zeigen, so bitte ich, die Ortspolizeibehörde oder mir persönlich oder telefonisch Mitteilung davon zu machen.

Anton Bothorn sen., Telefon 338, Markt 5.

Habe ich Ihnen das noch nicht erzählt?



Kohlenbezug für den Amtsbezirk Rheine.

Haushaltungen des Amtes Rheine, die noch im Besitze der Kohlenmarke Nr. 2 sind, können diese bis Freitag, den 30. ds. Mts. bei den Kohlenhändlern Exeler und Schlee in Eschendorf beliefert erhalten.

Von Samstag, den 31. ds. Mts. darf mit der Belieferung der Kohlenmarke Nr. 3 begonnen werden

Die Kohlenmarke Nr. 2 ist mit dem 30. ds. Mts. verfallen und kann auch durch Abstempelung ihre Gültigkeit nicht zurückerlangen.

Rheine, den 28. Dezember 1921.

Der Amtmann.

Belieferung der Kohlenvorratskarten für die Gemeinde Rheine r. d. E.

Die Kohlenvorratskarten 3. Lieferung laufende Nr. 1—40 können bis Montag, den 2. Jan. 1921 bei den Kohlenhändlern Exeler und Schlee beliefert werden.

Wer von den hier in Frage kommenden Verbrauchern zu der angegebenen Zeit die Kohlen nicht abholt, hat den Anspruch hierauf verloren. Karten, die nicht beliefert sind, haben Verbraucher an die Ortskohlenstelle zurückzugeben.

Rheine, den 28. Dezember 1921.

Der Amtmann.

Gut erhalten. Jagdgewehr

zu verkaufen. — Näheres Geschäftsstelle ds. Ztg. unter „Nr. 505"

Wasserdichte

Gummi-Mäntel

und imprägnierte

Loden-Mäntel

wieder vorrätig

E. FELDMEYER,

Rheine-Bahnhofstraße



Sportklub „Preussen" Rheine.

Am Freitag, den 30. Dez. abends 7½ Uhr.

Generalversammlg.

im Restaurant Terndsen. Jedes Mitglied muß erscheinen

Der Vorstand.

Bund der Kinderreichen

Am Donnerstag, den 29. ds. Mts. abds. 8 Uhr, findet im Gesellenhause

Versammlung

statt, wozu einladet

Der Vorstand

Sofort gesucht Grundbesitz. auch Geschäft. Gegend einerlei Besitzer An eb erb. a Paul Melle, Bremen 4, Lahnstr. 16.

Krank war ich und habe dazu Magenleiden mit Erbrechen, wurde von diesem Uebel und den Schmerzen befreit, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche und Herrn Gerding, Münster i. W. Clemensstr. 35, bestens empfehle Frau Engels, K. L. Str. 20.

Krankheiten

wie veraltete Leiden sind oft heilbar durch operationslose englische Heilmethode (Auskunft kostenfrei) Sprechstunden täglich 10—5 Uhr.

Gerding, Münster i. W. Clemensstr. 35.

Silberne

Damenuhr gefunden.

Näh. Hovestr. 45.

Taschenuhr gefunden

Näh. Lindenstr. 96.

Weibliche

Bedienung

für vormittags gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Unter günstigen Bedingungen

Friseurlehrling

zum 1. April gesucht.

Louis Weik, Emsstr.

Steckrüben

gibt ab die

von Gescher'sche Gutsverwaltung, Vennhaus.

Perfekte

Büglerin

die ins Haus kommt gesucht, bei guter Verpflegung und gutem Lohn.

Näh. Geschäftsst.

2-Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Möbliert

Zimmer

in besserem Hause mit guter Verpflegung zu vermieten.

Angeb. unter H. L. 50 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer

evt. mit Pension gegen gute Bezahlung.

Angeb. unter B K. an die Geschäftsstelle.

Alleinstehender Herr sucht eine tüchtige, erfahrene

Haushälterin

für Gärtnerei und Landwirtschaft. Angebote unter „Haushälterin" an die Gesch.

Brille

mit Leder-Etui verloren.

Abzugeben gegen Belohnung.

Rundestr. 4.

Suche zum 15. Januar oder später ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit

Frau H. Dyckhoff, Riegelstraße 12

Ein älteres gutes

Arbeitspferd

preiswert zu verkaufen.

H. Fischer,

Datum 28.

Zum 1. April oder frühe ein unmöbliertes, jedoch geräumiges und freundl.

Zimmer

in gut Hause, möglichst mit elektrischem Licht, ohne Gas von ruhiger Dame zu mieten gesucht. Ang. unt. L W an die Geschäftsstelle ds Ztg.

Privatmann sucht

Ein- oder Zweifamilienhaus

hier. Hörer. ...lich, als ...us zu kauf. Wohnung braucht sofort nicht geräumt werden. Ang. unt. S. A. B. an die Geschäftsstelle.

Rheine-Altstadt

Bauplatz oder Villa

gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Fi. 044 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

---

2 Freunde, gelernte Handwerker u. Kaufmann in sich. Lebensstellung wünschen die Bekanntschaft zweier Freundinnen in Alter von 18—21 Jahren zwecks späterer

Heirat

Angebote mit Bild unter „Glück" an die Geschäftsstelle der Ztg.

Mädchen

für besseren kleinen Haushalt wird aufgenommen

Näh. Geschäftsstelle.

Welcher

perfekte Buchhalter

würde einem jungen Kaufmanne in den Abendstunden zwischen Weihnachten und Neujahr gegen ein gutes Honorar bei der Einrichtung der doppelten Buchführung behülflich sein

...zusiedeln, ...schäftsstelle